

SOLITÄRE IM GRÜNEN

„Solitäre im Grünen“ versteht sich als Strategie zur Weiterentwicklung der örtlichen Spezifikas im Sinne des Erhalts des eigenständigen „dörflichen“ Charakters rings um den Moosacher St.-Martins-Platz. Dementsprechend werden die markanten Solitärgebäude - die alte und neue St. Martin Kirche, das Pelkoven Schloss sowie das Hackhaus mit dem Kulturhaus um einen weiteren Baustein ergänzt. Gemein ist ihnen Allen, dass sie in eine zusammenhängende grüne Kulisse eingebettet werden. Hierfür sind die Voraussetzungen durch den vorhandenen wertvollen Baumbestand bereits gegeben. Dieser wird in Gänze erhalten, die Standortbedingungen durch eine wassersensible Gestaltung sowie Entsiegelungsmaßnahmen verbessert und Großbäume ergänzt, so dass mit dem Moosacher Kulturpark ein grüner, identitätsstiftender Mittelpunkt für den gesamten Moosacher Stadtbezirk entstehen kann.

MOOSACHER KULTURSPANGE

Vom St.-Martins-Platz zum St.-Martins-Garten und zurück - die bedeutende historische Straßenverbindung und heutige wichtige Fuß- und Radwegverbindung der Bockmeyerstraße bildet ausgehend von der Pelkovenstraße über die Jenaer Straße bis hin zur Quedlinburger Straße das Rückgrat der „Moosacher Kulturspange“. Ertüchtigt als hochwertiger Aufenthalts- und Durchgangsraum reihen sich an diesem gleichsam einer Perlenkette sämtliche kulturellen Einrichtungen. Das sind zum einen die bedeutenden historischen wie neuen Gebäude, zum anderen aber auch mit dem Kulturhof, dem Friedhof an der alten St. Martins Kirche, dem Kulturgarten am Hackhaus, der Festwiese vor dem Pelkoven Schloss und dem Kirchgarten im Umfeld der neuen St. Martins Kirche für den Moosacher Stadtbezirk übergeordnet bedeutsame Freiräume. Hierbei wird die Qualifizierung im Hinblick auf die Eigenart der einzelnen Charaktere der Freiraumtypologien durch städtebauliche Setzungen oder grünplanerische Maßnahmen geschärft. Der Friedhof an der alten St. Martins Kirche erhält außerhalb der Kirchhofmauer einen grünen Rahmen aus Großbäumen (bestehend und neu) mit üppigen Staudenunterpflanzungen. Dieser bildet das Gegenüber des sich zum Kirchenvorfeld öffnenden Foyers und Bürgersaals. Das Kulturhaus besetzt die Mitte des historischen Ortszentrums und stärkt als Gegenüber des Schwefelbühlhauses den Straßenraum der Pelkovenstraße. Zugleich bildet es den kraftvollen Antritt in die Kulturspange. Zwischen dem beiden Hauptingängen des Kultur- und des Hackhauses spannt sich der Kulturhof auf - ein kleiner repräsentativer Freiraum der zum Treff vor und nach den Veranstaltungen einlädt. Ausgestattet mit schattigen und sonnigen Aufenthaltsbereichen, kleinem Brunnen und Malbaum ist er Ausdruck des Moosacher Kulturschaffens. Im rückwärtigen Bereich des Hackelhauses befindet sich der Kulturgarten. Eine kleine grüne Oase im Schatten der mächtigen Bestandsbäume. Räumlich getrennt durch die Bockmeyerstraße erhält er mit der Festwiese ein offenes Gegenüber. Diese bildet zugleich das Vorfeld des Pelkoven Schlosses, welches selbst mit einem Blütenrauschen aus Stauden ein feierliches Gewand erhält. Die Festwiese ist groß genug um die vielfältigen, angestrebten Nutzungen wie Dorffest, Maifest oder Weihnachtsmarkt abzubilden. Auch bietet sie ausreichend Platz für eine mobile Bühne mit und ohne Bestuhlung. Den räumlichen Abschluss des Kulturgartens bildet das neue Gebäude für Azubi-Wohnen mit Dachgarten. Eingebettet in den Grünraum bildet es einen kraftvollen und nutzungsverwandten Endpunkt des Wohngebäudes an der Bockmeyerstraße. Diese mündet, begleitet von einer unregelmäßigen Allee, in die Jenaer Straße. Über diese hinweg wird schwellenlos der Anschluss zum Verbindungsweg zur Quedlinburger Straße erreicht. Die Jenaer Straße wird auch im Hinblick auf die angrenzende Schulinutzung als verkehrsberuhigter Bereich vorgeschlagen. Der südliche Abschnitt der Bockmeyerstraße wird zugleich zum nördlichen ausgeführt. Von der den Weg säumenden Bestandsallee finden sich verschiedene Eingänge zum geplanten St.-Martins-Garten. Dieser bildet das südliche Pendant zum St.Martins-Platz im Norden und ist als öffentliche Grünfläche ausgebildet - dies um auch der Unterversorgung des Stadtteils Moosach mit öffentlichen Grünflächen entgegenzuwirken. Der bestehende monostrukturelle Rasenbereich wird durch eine biodivers wirksame Unterpflanzung aus Kräutern, Gräsern und Stauden ersetzt. Als „Garten für Alle“ umfließt er das Kirchengebäude und setzt dieses in einen stärkeren räumlichen Kontext, der einen

starken Impuls an einem Ort setzt, der im Übergang zu den anschließenden wichtigen Fuß- und Radwegverbindungen am Ende der Quedlinburger Straße von vielen Richtungen des Stadtbezirks zugänglich ist. Einher geht mit der Aufwertung die Entsigelung der bestehenden Parkplatzfläche und Reduzierung auf ein angemessenes Mindestmaß. Neben der wirksamen klimaklimatischen Aufwertung ist es ein weiteres wichtiges Ziel diesen Bereich auch für die Tierwelt zu aktivieren. Mit der Kulturspange kann es gelingen im Umfeld des geschützten Ensemblebereiches des historischen Ortskerns von Moosach mit all seinen Besonderheiten ein zeitgemäßes und lebendiges kulturelles Zentrum zu etablieren.

DAS MOOSACHER KULTURHAUS

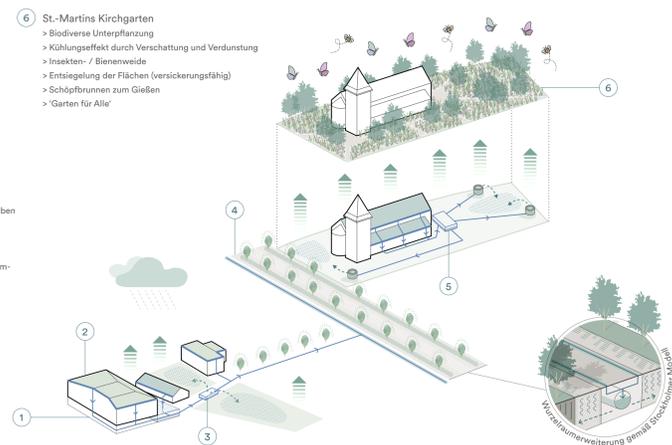
Herz des Kulturhauses ist der Kultursaal, der positioniert an der Pelkovenstraße im Übergang zum Kirchenvorfeld der alten St. Martin Kirche eine starke Außenwirkung und Präsenz im Moosacher Ortszentrum zeigt. Mit dem Foyer als Erweiterung der Saalfläche und der Möglichkeit zur Öffnung zum Kulturhof wird einerseits eine starke Verbindung zum Außenraum, andererseits zu den ergänzenden kulturellen Angeboten des Hackelhauses hergestellt. Der gesamte St.-Martins-Platz soll als verbindende Einheit wahrgenommen werden. Im Sinne der entworfenen These „Solitäre im Grünen“ wird das Kulturhaus als kompaktes Bauvolumen mit darunterliegender Tiefgarage konzipiert. Ange-dacht ist eine möglichst einfache Bauweise mit eindeutiger Materialzuordnung und der Möglichkeit der Wiederverwendbarkeit von Baustoffen und Bauteilen. Auf der Tiefgarage aus Stahlbeton wird das Gebäude in reiner Holzbaueise vorgeschlagen. Die Dachflächen werden mittels PV-Anlagen energetisch aktiviert und begrünt. Das Hackhaus als programmatischer Teil des Kulturhauses wird baulich und energetisch saniert. Die störenden Nebengebäude sowie der Anbau werden abgerissen und das Gebäude in Massivbauweise ergänzt. Die Fassade wird im denkmalpflegerischen Sinne erneuert. In der Farbigkeit und Außenwirkung werden Kultur- und Hackelhaus unter Rücksichtnahme der alten St.-Martins-Kirche und des Pelkoven Schlosses behutsam aufeinander abgestimmt

STADTKLIMA UND KLIMAAANPASSUNG

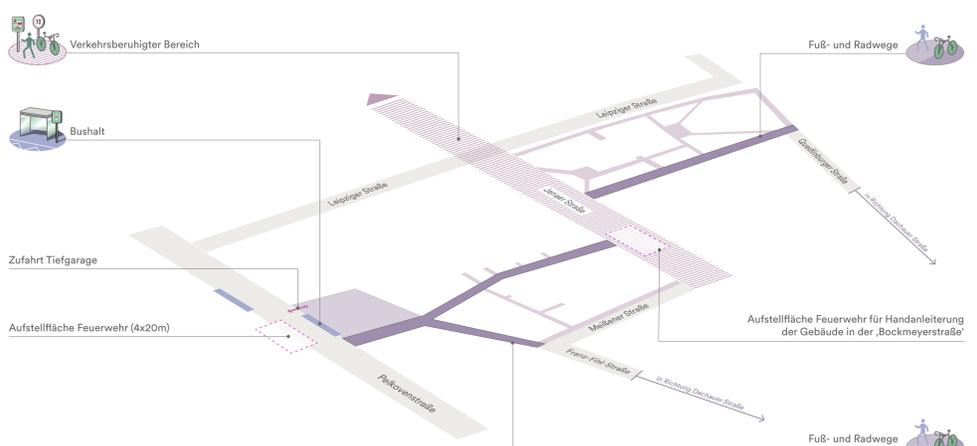
Vom Grundsatz wird für den gesamten Betrachtungsraum das Schwammstadtprinzip angewandt. Gezielte Maßnahmen führen zu einer möglichst langfristigen lokalen Wasserspeicherung mit der Option der Regenwassernutzung und Verdunstung mit Kühlungswirkung zur Verbesserung der klein-klimatischen Verhältnisse. Hierzu wird das Tiefgaragendach als Retentionsdach zur Speicherung des anfallenden Dachwassers der angrenzenden Gebäude ausgeführt. Überschüssiges Wasser wird in eine großvolumige Speicherrigole am Festplatz geführt und von hier aus zur Bewässerung der Festwiese und des Kulturgartens sowie der Großbäume genutzt. Überschüssiges Wasser wird örtlich versickert. Die Jenaer Straße wird in eine verkehrsberuhigte „Klimastraße“ überführt. Hierzu werden die Standorte der Bestandsbäume optimiert, die Baumgräben durch Verringerung der Straßenbreite auf das erforderliche Mindestmaß von 5,0m verbreitert und das verfügbare unterirdische wurzelverfügbare Substrat im Straßenkörper gemäß dem „Stockholmer Modell zur Sanierung von Bestandsbäumen“ vergrößert. Sämtliches Oberflächenwasser wird einer Rohrigole zugeführt, von der aus die Struktursubstrate der Bäume in dem Vegetationszeiten zusätzlich bewässert werden können. Im St.-Martins-Garten wird das Dachwasser der Kirche und ggf. der Schule in einer großen Speicherrigole analog der Festwiese gesammelt, genutzt und versickert. Neben dem Regenwassermanagement ist ein wichtiger Bestandteil der Schwammstadt einen hohen Flächenanteil an versickerungsfähigen Bereichen neu zu generieren und dort das Regenwasser möglichst lange zu speichern bzw. zu verdunsten. Im Umfeld der Kirche wird der hohe Grad der Versiegelung im südlichen Bereich entfernt und in wasser-speichernde Grünflächen umgewandelt. Einhergehend mit einer entsprechenden Bepflanzung kann zusammen mit dem hochwertigen Baumbestand in diesem Bereich eine deutliche klein-klimatische Verbesserung erfolgen und in den Sommermonaten ein kühlender Rückzugsort entstehen.

MASSNAHMEN ZUR KLIMAAANPASSUNG:

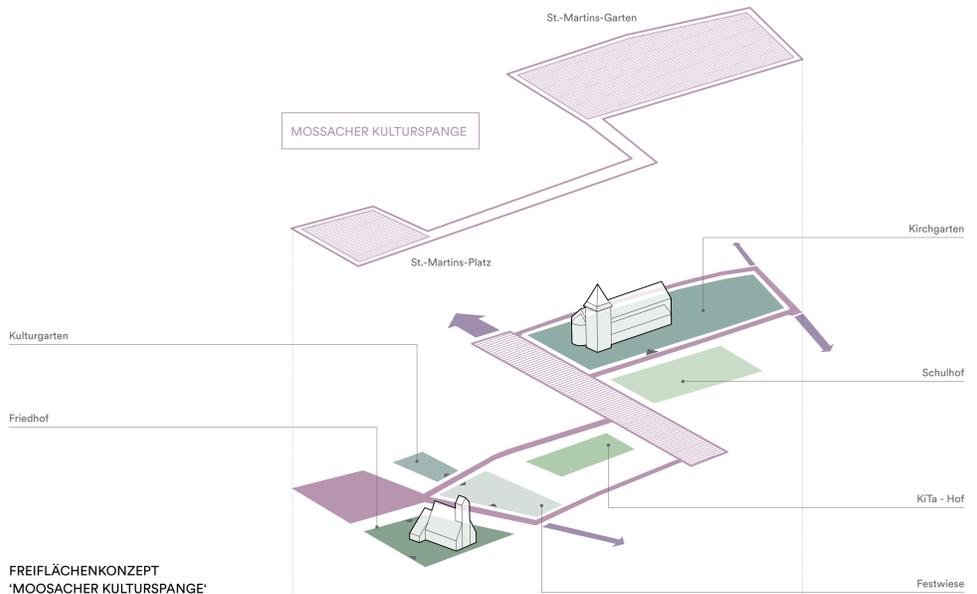
- 1 Tiefgarage mit Retentionsdach
> Überlauf in Speicherrigole (Festwiese)
- 2 Kulturhaus mit Gründach
> Insektenfreundliche Bepflanzung
- 3 Große Speicherrigole
> Bewässerung der Festwiese, des Kulturgartens sowie der Neupflanzungen und Bestandsbäume
> Kühlung durch Verdunstung
- 4 Jenaer Straße als Klimastraße
> Entsigelung zugunsten größerer, offener Baumgräben
> Parkbuchten mit Grünflächen (versickerungsfähig)
> Straße mit versickerungsfähigem Pflasterbelag
> Retentionskanal zur Baumbewässerung (Rückhalt)
> Verbesserung der Baumstandorte durch Wurzelraum-erweiterung gemäß Stockholmer Modell
- 5 Große Speicherrigole
> Bewässerung des Kirchgartens
> Regenwasserrückhalt
- 6 St.-Martins Kirchgarten
> Biodiverse Unterpflanzung
> Kühlungseffekt durch Verschattung und Verdunstung
> Insekten- / Bienenweide
> Entsigelung der Flächen (versickerungsfähig)
> Schöpfbrunnen zum Gießen
> „Garten für Alle“



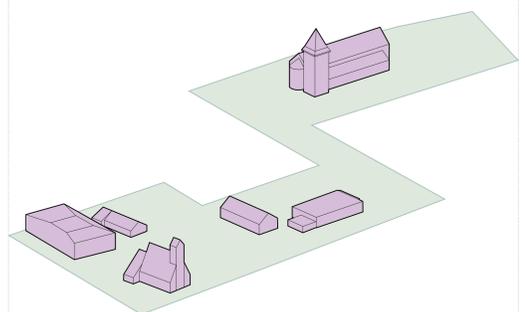
REGENWASSERMANAGEMENT



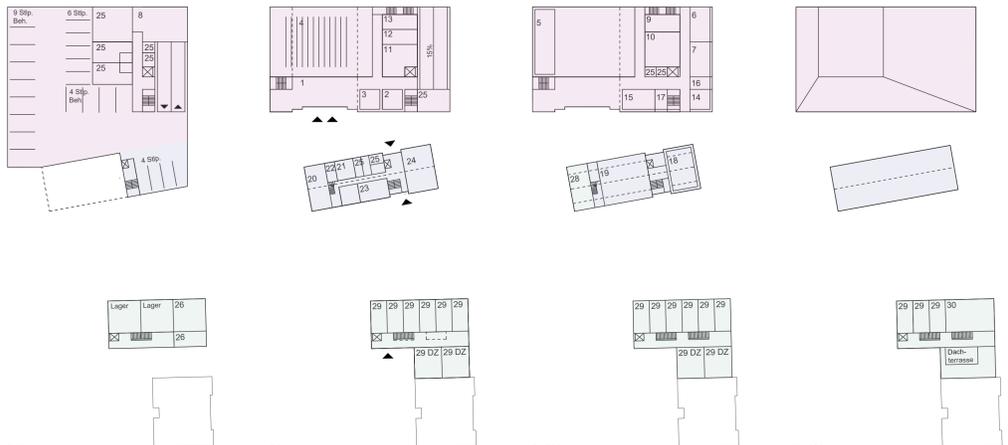
ERSCHLIESSUNGSKONZEPT



FREIFLÄCHENKONZEPT 'MOOSACHER KULTURSPANGE'



ENTWURFSKONZEPT 'SOLITÄRE IM GRÜNEN'



	KULTURSAAL		HACKLHAUS		AZUBIWOHNEN		
	Soll NF	Ist NF	Soll NF	Ist NF	Soll NF	Ist NF	
1 Foyer	90 qm	90 qm	16 Server-/Kopiererraum	15 qm	11 qm	25 Toiletten, Putz-/Wickelräume	21 qm
2 Gardarobebereich	20 qm	20 qm	17 Sozialraum	10 qm	10 qm	27 Verkehrsflächen	71 qm
3 Getränkeausgabe	20 qm	20 qm	25 Toiletten, Putz-/Wickelraum	28 qm	28 qm	28 Büro Azubi	30 qm
4 Großer Saal	250 qm	250 qm	26 Technik	48 qm	48 qm		
5 Empore	50 qm	52 qm	27 Verkehrsflächen	230 qm	230 qm		
6 Umkleide 1	30 qm	30 qm					
7 Umkleide 2	30 qm	30 qm					
8 Lager 1 (Stühle/Tische)	75 qm	70 qm					
9 Lager 2 (Technik)	30 qm	25 qm	18 Musikprobenraum	30 qm	30 qm	29 Azubi Wohnungen (19 WE)	350 qm
10 Lager 3 (Külisten)	50 qm	50 qm	19 Gruppenraum 1	50 qm	50 qm	30 Azubi Gemeinschaftsraum	57 qm
11 Küche	40 qm	40 qm	20 Gruppenraum 2	20 qm	28 qm		
12 Küche Lebensmittellager	20 qm	18 qm	21 Nebenraum Gruppenräume	10 qm	13 qm		
13 Küche Getränke-lager	20 qm	18 qm	22 Teeküche	5 qm	7 qm		
14 Büro 1	15 qm	18 qm	23 Hausmeisterraum	15 qm	20 qm		
15 Büro 2	30 qm	28 qm	24 Werkstatt	50 qm	50 qm		

GRUNDRISS M | 500



PERSPEKTIVISCHE SKIZZE